

Geist, Student, Frühling!*)**DICHTUNG**

aus dem Stegreife.

(Zu singen beim Wein.)



Hoch leben die edlen, die wackern Studenten,
 Die stattliche Helden fürwahr!
 Ihr Dulden und Kämpfen, ihr Leben und Sterben
 Ist herrlich, so edel, so rar!
 Drum nehmet, ihr Freunde, die Gläser zur Hand,
 Stosst an, bis laut sie erschallen,
 Und ruft: „Hoch leben die braven Studenten,
 Die rühmlich durch's Leben nun wallen!“

Die mächtigsten Kämpen schon lang' uns befehlen,
 Und schwören im wüthigen Zorn,
 Den feierlich grässlichen, blutigen Eid:
 „Es sterbe der Lebensborn!“ —
 Sie fesseln den Geist und vergraben ihn tief,
 Und pflügen wol über ihn her,
 Und rufen frohlockend in Freude sich zu:
 „Wol kehret der Geist nimmermehr!“ —

*) Diese drei Wörter wurden mir in einer werthen Gesellschaft zum Improvisiren gegeben. Mehrere anwesende Freunde und Kollegen drangen in mich, diese Improvisade dem Drucke zu übergeben, wozu ich mich bereitwillig erklärte, in der Hoffnung, hierdurch den edlen Studierenden Wien's öffentlich die unbegrenzte Hochachtung zu zollen, welche ihr Muth und Freisinn verdient.
 M. Glaser.

Der Frühling, der Alles belebende, kömmt,
Mit freudigem, singendem Chor;
Und sehet, es bricht aus dem Grunde der Keim
Des Geistes gar lieblich hervor.
Ihn grüset der Zeiten belebender Strahl,
Schnell wächst er zum Jüngling, zum Mann,
Und schmücket mit schneidenden Waffen sein Haupt,
Dass Niemand verletzen ihn kann.

Es scharen Studenten sich um seinen Thron,
Nicht kränkelnd, entmuthigt und bleich
Ihr Blick sich erhebet, nicht schmachtet ihr Haupt,
Gar einem Ersterbenden gleich.
In Muth und in Stärke wol ziehen sie hin,
Zu kämpfen für Wahrheit und Recht,
Damit nicht der Geist unser's Lebens Kleinod
Sei Dienern, den feilen, ein Knecht.

Die Finsterlinge, sie sammeln sich neu,
Mit heftiger, grimmiger Wuth,
Auf dass sie erlöschen in menschlicher Brust
Des Hasses entbrennende Gluth.
Ein Opfer derselben sind Viele geworden! —
Doch höret! Ein Wunder geschieht:
Schnell fühlet sich Alles so freudig und froh,
Der Groll aus dem Herzen entflieht!

Der huldvolle Kaiser, der beste Monarch,
Beseelt von dem edelsten Geist,
Gibt Recht den Studenten, indem er vom Reich
Die Finsterlinge verweis't.
Sie greifen nach Waffen mit Feuer und Muth,
Zu kämpfen für Kaiser und Land,
Aus jeglichem Munde ertönt nur Ein Ruf:
„Hoch leb' unser FERDINAND!“

Hoch leben die edlen, die wackern Studenten,
Die stattliche Helden fürwahr!
Ihr Dulden und Kämpfen, ihr Leben und Sterben
Ist herrlich, so edel, so rar!
D'rum nehmet, ihr Freunde, die Gläser zur Hand,
Stosst an, bis laut sie erschallen,
Und rufet: „Hoch leben die braven Studenten,
Die rühmlich durch's Leben nun wallen!“

Wien, am 22. März 1848.

Gewidmet den sämmtlichen Studierenden Wien's

v o n

Moritz Glaser,
aus Serlin in Böhmen.

Gedruckt und zu haben in der k. k. a. pr. typo-geogr.
Kunst-Anstalt, Leopoldstadt, Herrngasse Nr. 237.
Stadt, Graben, Loosgewölbe beim Trattnerhofe.



Sammlung L. A. Frankl

Ra1219 1.Ex.
G0169